

Nazis fallen nicht vom Himmel

Das Treiben der Nazis, ob NPD, DVU, REPs, „Autonome Nationalisten“ etc. ist darauf gerichtet demokratische Rechte abzuschaffen und eine Diktatur zu errichten. Ihre Gedanken und Taten stehen somit allen DemokratInnen feindlich entgegen. Faschistische Gruppierungen und Parteien können sich nur dann ausbreiten, wenn man ihnen nicht entgegen tritt, ihre Propaganda nicht als antidemokratisch, ihr Verhalten nicht als menschenverachtend brandmarkt; sie nicht bekämpft. Ignoriert man sie, lässt man sie gewähren, verharmlost sie sogar, entsteht ein gesellschaftliches Klima, dass ihrem Hass und ihrer Gewalt freie Hand lässt. In diesem kann die unerträgliche rassistische und faschistische Hetze der Nazis zur tödlichen Gefahr für Menschen werden. Dies war in Langendreer und Werne schon öfters der Fall. Um vor einer solchen Entwicklung zu warnen und ihr entgegen zu wirken, wollen wir hier Einiges aus der braunen Geschichte der Stadtteile erzählen.

- als vor langer Zeit die Jüdische Gemeinde nach Räumlichkeiten suchte, wurde ihr von der politischen Polizei davon abgeraten Räume in den Stadtteilen Wattenscheid, Gerthe und Werne anzumieten. Dort könnte es Sicherheitsprobleme für die Gemeinde geben. Sie sollte Recht mit dieser Prognose haben.

- In den 80zigern wurde vor der Disco „Appel“ (später „Zwischenfall“) der Postbote und Antifaschist Olaf aus Langendreer zusammengeschlagen. Als er auf dem Boden lag, schlugen die Nazis mit einer Gehwegplatte auf seinen Kopf ein. Der Antifaschist kam schwer verletzt ins Krankenhaus und überlebte den Überfall. Die Täter kamen aus dem Stadtteil und waren zwei Rocker mit nazistischer Gesinnung.

- Vor allen in den 80ziger Jahren war in Duisburg, Essen, Hattingen, Dortmund und Witten die nationalsozialistische FAP aktiv. Von dieser, im Februar 1995 verbotenen, Kleinstpartei gab es zahlreiche neonazistische Propagandadelikte, Aufmärsche, Wehrsportübungen, Überfälle und Brandanschläge hier in der Region. In den Stadtteilen Werne und Langendreer versuchte die FAP 1987/88 eine Kameradschaft aufzubauen. Im benachbarten Lütgendortmund existierte schon seit 1986 eine FAP-Kameradschaft. So wurden LA und Werne zu einem Hauptfeld der FAP - Agitation. Immer wieder kam es hier zu Klebe- und Sprayaktionen. Beliebtes Ziel der rassistischen Propaganda waren die Flüchtlingsunterkünfte in der Krachstraße. Das Ganze gipfelte in einem Brandanschlag auf eines der Häuser 1988. Fenster einer Parterrewohnung wurden zerschlagen und eine brennbare Flüssigkeit in die Wohnung einer libanesischen Familie gekippt. Gott sei Dank kam es nur zu geringen Sachschaden.



Links: 22. August 1987 Aufmarsch der nazistischen FAP in Witten anlässlich des Todes von Rudolf Hess, dem Stellvertreter Adolf Hitlers,

Rechts: Brandanschlag auf eines der Flüchtlingshäuser in der Krachstraße in Bochum-Werne 1988



- 1988 flog der bekannte Dortmunder Nazi Siegfried Borchardt, auch bekannt als „SS-Siggi“, Anführer der „Borussenfront“ und Landeschef der FAP, aus der damals existierenden Kneipe „Locomotiv“ in Langendreer raus. Mit ca. 40 Nazi-Skins rückte Borchardt am folgenden Samstag an, diese Schmach zu rächen. Die Bochumer Polizei fing die Nazihorde schützend am Hauptbahnhof ab und schickte sie nach Hause. (Was ein Glück für diese war, hatte sich doch die subkulturelle Jugend aus Langendreer auf die Auseinandersetzung gut vorbereitet.)

- 1991 wurde der Bochumer Bernd Braun von der Polizei wegen versuchten Mordes verhaftet. Er hatte im August 1991 auf der Unterstraße in Langendreer einen 37 Jährigen niedergeschossen. Es handelte sich um einen Streit im Rotlichtmilieu, dem Bernd Braun zuzurechnen war. Zwei Jahre zuvor war Bernd Braun für die rechtsradikalen Republikaner in die Bezirksvertretung Bochum-Ost gewählt worden. Braun wurde zu sechs Jahren Gefängnis wegen versuchten Totschlags verurteilt. 1993 entzog der Stadtrat ihm das Mandat für die Bezirksvertretung. Sein Stellvertreter, der jetzige NPD-Kommunikationskandidat Wolf-Dieter Varney, drohte damals an zur Wahrnehmung dieses Mandats vor das Bundesverfassungsgericht zu ziehen.

- Für die rechtsradikalen „Republikaner“ kandidierte Wolf-Dieter Varney aus Langendreer bis vor einigen Jahren. Hier wohnt er und die Familie betreibt an der Unterstraße eine bekannte Pommesbude. Schon in den 90zigern hetzte er mit Auslagen von antiislamischen Flugblättern an seinem damaligen Kiosk gegen Menschen mit anderen Religionen und aus anderen Kulturen.

- Kurz erinnert werden soll noch an den Aufmarsch von ca. 200 Nazis der durch Bochum – Langendreer und - Werne am 22. Februar 2003 zog.

- Knapp einen Monat später, im März 2003, besprayten Unbekannte das Denkmal für die Opfer des Kapp-Putsches von 1920 auf dem Werner Friedhof. Mit roter Farbe hinterließen sie die Kürzel "SS" und "SA".

Weitere Informationen zu den Stadtteilen befinden sich auf dem Informationsportal: <http://linksunten.indymedia.org>. Geben sie als Suchbegriff „Nazis in Werne und Langendreer“ an.

Azzoncao, ein Polit-Cafè